Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1915. Jahrgang 208.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Heuteiteondeil), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Illustrierte Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (Für die junge Welt).

Sonder-Ausgabe

Anzeigegebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Halle und den Saalkreis 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Fernruf 8108 u. 8109. Fernruf der Schriftleitung 8110. Hauptschriftleiter: Max Kubel, Halle (Saale).

Montag, 14. Juni 1915.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale).

Neue Kämpfe bei Przemysl.

Mlyniska von Linsingens Truppen genommen. — Schwere Verluste der Russen an der Dardanellenfront. — Portugal als Hilfe des Vierverbandes.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

Großes Hauptquartier, 13. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Nieuport, Dixmuiden, nördlich Arras und bei Hebuterne fanden Artilleriekämpfe statt. Schwächliche Angriffsversuche des Gegners in den Dünen wurden abgewiesen. Südöstlich Hebuterne sind Infanteriegefechte im Gange.

Die militärischen Anlagen von Lunéville wurden mit Bomben belegt.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich Szawle machten unsere Angriffe gute Fortschritte. Kuze wurde im Sturm genommen, feindliche Gegenstöße scheiterten. 8 Offiziere, 3350 Mann und 8 Maschinengewehre waren unsere Beute.

Südöstlich der Straße Mariampol—Kowno haben die Kämpfe gegen von Süden herangekommene russische Verstärkungen erneut begonnen.

Nördlich Prasznysz wurden weitere 150 Gefangene gemacht.

Unserem Einbruch in die feindlichen Linien südlich Bolimow folgten in der Nacht russische Gegenangriffe, die sämtlich erfolglos blieben. Die gewonnenen Stellungen sind fest in unserer Hand. Unsere Beute stieg an dieser Stelle auf 1660 Gefangene, 8 Geschütze (darunter zwei schwere) und 9 Maschinengewehre.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der Brückenkopf von Sioniawa wurde gestern wieder genommen; der Gegner ließ über 5000 Gefangene in unserer Hand. Nächtliche Gegenangriffe des Feindes scheiterten. Auch östlich Jaroslau und östlich Przemysl lebt der Kampf wieder auf. Die Truppen des Generals v. Linsingen haben Mlyniska genommen; der Angriff auf Zydaczow ist im Fortschreiten.

(W. T. B.) Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht.

W. T. B. Wien, 13. Juni. Amtlich wird verlautbart: 13. Juni 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

In Südostgalizien dringen die Truppen der Armee Pflanzer weiter siegreich vor. Nach hartnäckigen Kämpfen wurde gestern Tysimonica, Tlumacz und die Höhen nördlich Oleszaz genommen. Südlich Czernelica wird gekämpft. Einige russische Angriffe gegen Zaleszczyki wurden blutig abgewiesen. Aus der Bukowina über die Reichsgrenze vordringend, warfen unsere Truppen die Russen aus ihren längs der Grenze vorbereiteten starken Stellungen zurück. In der Verfolgung wurden mehrere Orte Bessarabiens besetzt. Gestern fielen 1560 Gefangene in die Hände der Verfolger. Am oberen Dnjestr griffen die verbündeten Truppen erfolgreich in der Richtung auf Zydaczow an, wo noch starke russische Kräfte das südliche Dnjestr-Ufer halten. In Mittelgalizien führte ein Angriff österreichisch-ungarischer und deutscher Truppen zur Besitznahme von Sieniawa und nach Abwehr eines starken feindlichen Angriffs zur Erstürmung sämtlicher Stützpunkte nordöstlich der Stadt. Hierbei wurden 3500 Russen gefangen. Die sonstige Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Isonzo fanden an den beiden letzten Tagen namentlich bei Plava ernste Gefechte statt. Die dort am 11. Juni von der Brigade Ravenna unternommenen Versuche, die östlichen Uferhöhen zu gewinnen, endeten mit dem Rückzuge dieses Feindes. Gestern früh überschritten die Italiener erneut den Fluß. Nach heftigen Kämpfen gelang es unseren Truppen, den sich fortwährend verstärkenden Feind zurückzuwerfen und die eigenen Stellungen, vor denen über 400 tote Italiener liegen, fest in der Hand zu behalten.

Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet dauert der Geschützkampf fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der türkische Generalstabsbericht.

W. T. B. Konstantinopel, 12. Juni. Das Hauptquartier meldet u. a.: Bei Olty verloren die Russen am 9. d. M. ungefähr 1000 Mann und einige Gefangene.

An der Dardanellenfront wurde der Feind in der Nacht vom 9. zum 10. Juni mit schweren Verlusten zurückgeworfen. Seine Operationen bei Seddul Bahr blieben erfolglos. Unsere anatolischen Batterien beschossen am 10. Juni feindliche Transporte und eine Landungsbrücke.

W. T. B. Konstantinopel, 12. Juni. Das Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront hatten die Russen, die am 9. Juni durch unsere Gegenangriffe bei ihrem Vorrücken in Richtung Olty zurückgeworfen waren, bei diesem Zusammenstoß ungefähr 1000 Mann verloren. Zwei Offiziere und eine Anzahl Soldaten wurden von uns gefangen genommen.

An der Dardanellenfront versuchte der Feind bei Ari Burnu in der Nacht vom 9. zum 10. Juni nach Mitternacht Angriffe gegen unsern rechten Flügel auszuführen. Er wurde mit schweren Verlusten zurückgeworfen. Die Operation, die in derselben Nacht bei Sedd ul Bahr durch einen Teil des Feindes ausgeführt wurde in der Absicht, sich unserm linken Flügel zu nähern, blieb infolge unseres Feuers erfolglos. Am Morgen des 11. Juni zerstörten wir ein Maschinengewehr, welches die Flucht des Feindes deckte, der sich auf diesem Flügel befand. Wir sahen einen Teil der feindlichen Truppen ihre Laufgräben verlassen, um sich weiter zu flüchten. Am 11. Juni blieb das zeitweise unterhaltene Feuer bei Sedd ul Bahr und Ari Burnu weiter im Gange. Unsere anatolischen Batterien beschossen am 10. Juni bei Sedd ul Bahr Transporte, Lagerstätten und Landungsbrücke des Feindes. Das Feuer, das die genannten Batterien auf die feindliche Artillerie westlich von Hissarlik richteten, war sehr wirksam.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen ist nichts zu melden.

Portugal als Gehilfe des Vierverbands.

Aus Rotterdam, 12. Juni, wird dem „Leipz. Tgbl." gedrahtet:

Die Londoner „Morningpost" meldet aus Lissabon, daß der neue Präsident Portugals die Beteiligung Portugals am Kriege in Europa beschlossen habe.

Dasselbe Blatt erfährt unterm 11. Juni aus Genf: Der Madrider „Espanol" meldet aus Lissabon, daß das portugiesische Heer mobilisiert wird.

Die englische Diplomatie feiert einen Triumph nach dem andern, obwohl den englischen Waffen der Erfolg versagt bleibt.

Zur Note Amerikas an Deutschland.

Eine bemerkenswerte Aeußerung Bryans.

W. T. B. Washington, 12. Juni. Bryan äußerte, zu seiner Erleichterung finde er, daß die Zeitungen jetzt den freundlichen Ton der Note an Deutschland betonten. Es würde schon einiges gewonnen sein, wenn die kriegerisch gesinnten Journalisten endlich erkennen würden, daß das Land keinen Krieg wünsche und die Bemühungen des Präsidenten um eine friedliche Lösung unterstützen würden.

Englische Urteile über die Note Amerikas.

c. M. Rotterdam, 12. Juni. Die „London News" läßt sich aus New-York kabeln:

Trotz der Zuspitzung der Differenzen mit Deutschland und der scharfen Sprache der amerikanischen Note ist kein Abbruch der diplomatischen Beziehungen Nordamerikas mit Deutschland zu erwarten. In Washington rechnete bisher niemand mit einem solchen Ausgang der „Lusitania"-Angelegenheit. Auch ein großer Teil der englandfreundlichen Presse der Union, voran die „Sun", ist gegen jede kriegerische Aktion gegen Deutschland.

Nach einem Amsterdamer Drahtbericht meldet „Reuter" aus Washington:

Die amerikanische Note an Deutschland ist in viel freundlicherem Tone gehalten, als allgemein erwartet wurde (sies: als von „Reuter" gewünscht und vorausgelogen wurde! Red.), nachdem die unbefriedigende Antwort Deutschlands auf die erste Note eingelaufen war. Es ist bekannt geworden, daß Wilson nicht abgeneigt ist, die zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten schwebenden Fragen zu untersuchen und auf diplomatischem Wege zu besprechen. Er ist aber der Ansicht, daß dazu nicht eher übergegangen werden kann, bis nicht eine Garantie gegeben ist, daß während der Erörterungen das Leben von Amerikanern nicht in Gefahr gebracht werden wird und von Amerika nicht verlangt wird, daß es auch nur auf eines seiner Rechte verzichte, so lange die Besprechungen dauern. Deutschland muß erst die Forderungen anerkennen, daß sich Anfälle auf amerikanische Schiffe nicht wiederholen, bevor ein Anfang mit diplomatischen Verhandlungen gemacht werden kann. Wie „Reuter" hierzu weiter berichtet, ist man in amtlichen Kreisen der Ansicht, daß die Note in mancher Hinsicht die Gelegenheit zu einer freundschaftlichen Aussprache offen läßt; daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich fest an die Grundsätze hält, die sie bereits in ihren Noten von Februar und März niedergelegt hat.

Danktelegramm des Kaisers auf die Huldigung der Burschenschafter.

W. T. B. Berlin, 13. Juni. Der Kaiser hat auf das Huldigungstelegramm, das von den zur Hundertjahrfeier des Bestehens deutscher Burschenschaften im Kaisersaal des Zoologischen Gartens Versammelten an ihn abgesandt worden war, folgendes Antworttelegramm gesandt:

Den zur Feier des hundertjährigen Bestehens der Deutschen Burschenschaft vereinten alten und jungen Burschenschaftern meinen herzlichen Dank für das erneute Gelübde unverbrüchlicher Treue gegen Kaiser und Reich. Mit besonderer Befriedigung gedenke ich der zahlreichen Männer, die aus der Deutschen Burschenschaft dem deutschen Volke als Führer und Mitkämpfer für seine idealen und realen Güter in Kriegs- und Friedenszeiten erwachsen sind. Meine dankbare Anerkennung gilt auch allen den Tausenden von Burschenschaftern, die gegenwärtig im Verein mit den übrigen Heldensöhnen der deutschen Stämme an den Grenzen des Reiches für Freiheit, Ehre und Vaterland gegen eine Welt von Feinden siegreich kämpfen. Wilhelm, I. R.

Stellung unseres Kaisers zur Alkoholfrage in der Kriegszeit.

Admiral v. Müller, Chef des Marinekabinetts, vortragender Generaladjutant Seiner Majestät des Kaisers, hat an den Vorsitzenden des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke folgendes Schreiben gerichtet mit der Ermächtigung, es öffentlich zu verwerten: „Ich habe kürzlich Gelegenheit gehabt, Seine Majestät den Kaiser über die Alkoholfrage im jetzigen Kriege zu sprechen. Seine Majestät brachten dabei zum Ausdruck, daß Er durchaus aufrecht erhalte, was in der Mürwiker Rede an die Marineoffiziere niedergelegt sei, daß aber anderseits im Kriege ein weitergehende Verwendung wenigstens leichter alkoholischer Getränke wohl zugestanden werden müsse. So sei z. B. leichter Landwein oder Bier bei der Verpflegung der Truppe dem Wasser vorzuziehen, wenn solches nicht in einwandfreier Beschaffenheit vorhanden ist. Starke Getränke, wie Schnaps aller Art, dürften keinesfalls an die Truppe ausgegeben werden. Indem ich Euer Hochwohlgeboren anheimstelle, von Vorstehendem im Interesse des Wirkens Ihres Vereins Gebrauch zu machen, bemerke ich noch, daß seitens des Sanitätschefs des Feldheeres Schritte getan worden sind, um die Zusendung von Schnaps in allen Formen an die Truppen im Felde zu verhindern. Auch von dieser erfreulichen Tatsache sowie von der Versorgung der Etappen mit Maschinen zur Herstellung kohlensauren Wassers können Sie den Ihnen geeignet erscheinenden Gebrauch machen."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191506141-11/fragment/page=0001

Vergeltungsmaßnahmen gegen die Mißhandlung deutscher Gefangener in Frankreich.

Berlin, 12. Juni. Wie wir erfahren, sind bisher rund 3000 französische Kriegsgefangene aus verschiedenen Gefangenenlagern des Reiches in das Moorkulturgebiet zur körperlichen Zwangsarbeit übergeführt. Die Vergeltungsmaßnahmen des Reiches gegen die Behandlung deutscher Gefangener in Frankreich werden schon in den nächsten Tagen allmählich auf annähernd 30 Prozent aller französischen Kriegsgefangenen in Deutschland ausgedehnt.

Bulgarien tritt nicht an die Seite unserer Feinde.

c. B. Wien, 12. Juni. Die „Politische Korrespondenz" meldet aus Sofia: Die letzten Anerbietungen des Dreiverbandes und Italiens an Bulgarien für den Fall der Intervention haben einen noch ungünstigeren Eindruck als die früheren Vorschläge hervorgerufen. Auch die russophilen Kriegshetzer erkennen, daß die Dreiverbandsmächte den Bulgaren keine konkreten Gegenleistungen bieten, sondern sie nur mit leeren Versprechungen hinhalten wollen. Der Dreiverband sagt bezüglich Serbisch-Mazedoniens ganz unbestimmte „Gebietsteile" zu, falls vorher Serbien „Entschädigungen an der Adria" erhalte. Hinsichtlich der Städte Kawalla, Drama, Serres und der neuen Dobrudscha verspreche der Dreiverband nur, die Bemühungen im Sinne der Abtretung an Bulgarien fortzusetzen. Thrakien bis zur Linie Midia—Enos wird versprochen, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß Bulgarien selbst durch Waffengewalt den Türken das Gebiet abnehme. Uebereinstimmend wird in Sofia betont, diese Vorschläge seien nicht einmal einer ernsten Erörterung gewürdigt worden und das Aufgeben der bulgarischen Neutralität zugunsten des Dreiverbandes sei ausgeschlossen.

Nach einer Meldung des Wiener „Neuen 8 Uhr-Blattes" aus Sofia gehen die Serben in ihren Forderungen bereits so weit, daß sie nicht nur ganz Albanien, sondern auch noch das bulgarische Gebiet bis zum Maritzaflusse verlangen. Das Vorgehen der Serben und die Auslassungen ihrer Presse rufen große Entrüstung in Sofia hervor.

Rumänien zieht die Einberufungsbefehle zurück.

c. M. Genf, 12. Juni. Wie das „Journal" erfährt, erhielten die einberufenen rumänischen Hochschüler in der Schweiz am 9. Juni die Zurücknahme ihrer Einberufungsbefehle durch das rumänische Konsulat zugestellt. — Eine Note der Havas-Agentur vom 10. Juni meldet aus Bukarest nichtamtlich: Die Verhandlungen mit dem Dreiverbande haben zu keiner Einigung geführt. Der Zeitpunkt von Rumäniens Eintritt in den Krieg steht noch nicht fest. Es heißt, daß Rumänien wünsche, im gegenwärtigen Augenblick die Neutralität nicht aufzugeben.

Ein geheimnisvoller englischer Schiffsverlust.

Wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, findet sich in der Nr. 58 für Juni 1915 der in Newcastle-on-Tyne herausgegebenen Zeitschrift „The Shipbuilder" am Kopf der Seite 327 unter der Ueberschrift Devonport folgende Notiz:

Devonport hat drei von den sieben Vor-Dreadnoughts verloren, die es gebaut hat. Die „Ocean" war das erste große Schiff, das hier vom Stapel gelassen und fertiggestellt wurde, und sein Verlust bedeutet demgemäß eine Trennung von einer interessanten Vergangenheit. Die beiden anderen Schiffe sind der „Montague", der in einem Nebel auf die Lundy-Insel auflief und entzwei brach, sowie der „Bulwark", der im Hafen von Sheerness infolge einer inneren Entladung in die Luft flog.

Von dem Verlust eines Linienschiffs „Montague" ist bisher in Deutschland nichts bekannt geworden; auch ist ein Schiffsname dieser Art nicht in den Flottenverzeichnissen zu finden. So geheimnisvoll demnach dieser englische Schiffsverlust ist, so ist an seiner Tatsache wohl nicht zu zweifeln.

Der Unterwasserkrieg gegen England.

Unsere Unterseeboote an der Arbeit.

W. T. B. Ipswich (Suffolk), 13. Juni. Die „East Anglian Daily Times" meldet, daß ein Schiff mit Stückgütern vor einigen Tagen bei Aldeburgh, an der Ostküste von Suffolk, durch ein feindliches Unterseeboot torpediert wurde. Es sei von Buenos Aires gekommen. Eine andere Meldung besagt, daß es sich um die „Leuctra" (3027 Tonnen) handelt.

W. T. B. London, 13. Juni. Das Fischerfahrzeug „Baag" aus Grimsby ist in der Nordsee durch ein deutsches Unterseeboot torpediert worden. Die Besatzung wurde gerettet.

W. T. B. Rotterdam, 13. Juni. Der „Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Vierzig Meilen südlich von Oldhead auf der Höhe von Kinsale, ist wieder ein Fischdampfer aus Lowestoft versenkt worden. Die Besatzung trieb ohne Nahrung 24 Stunden in Booten umher.

W. T. B. London, 13. Juni. Der Trawler „Intrepid" aus Lowestoft ist durch ein Unterseeboot versenkt worden.

45 englische Schiffe in einer Woche zerstört.

W. T. B. London, 13. Juni. Der Flottenkorrespondent der „Morning Post" verweist darauf, daß 45 Schiffe in einer Woche zerstört worden sind und meint, der Unterseebootkrieg könne erst ausgerottet werden, wenn die Werften, die Unterseeboote herstellen, zerstört seien. Die Blätter stellen weiter fest, daß die Fischerfahrzeuge „Wellfare" und „Laurestina" die ersten waren, die durch einen Luftangriff vernichtet wurden.

Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

18 000 Mann französischer Verluste bei Neuville.

c. B. Haag, 12. Juni. Londoner Blätter melden aus Frankreich, daß die französischen Truppen in den jüngsten Kämpfen bei Neuville—Carency und an der Loretthöhe entsetzliche Verluste erlitten haben, die auf mindestens 18 000 Mann geschätzt werden. (T. R.)

Beschießung von Pont-à-Mousson.

W. T. B. Paris, 13. Juni. Nach einer „Temps"-Meldung wurde Pont-à-Mousson vorgestern stark beschossen. Es wurde großer Sachschaden angerichtet, mehrere Personen wurden getötet und verletzt.

Spionage in Belgien.

W. T. B. Berlin, 13. Juni. Schon seit längerer Zeit war es den deutschen Behörden bekannt, daß sich in verschiedenen holländischen Städten Spionagezentralen befinden, deren Tätigkeit hauptsächlich in Belgien zu spüren war. Vor kurzem gelang es nun, eine ganze Organisation von 17 Spionen festzunehmen, die von Belgien aus ihrem Leiter in Maastricht Nachrichten über Truppenbeförderungen auf den belgischen Bahnen übermittelten. Das Feldgericht in Lüttich hat bereits am 5. Juni elf dieser Spione zum Tode und sechs zu insgesamt 77 Jahren Zuchthaus verurteilt. Alle waren geständig. Acht der Verurteilten wurden am 7. Juni erschossen. Wegen der drei letzten schwebt noch die Entscheidung über ihre Begnadigungsgesuche. Hoffentlich erfüllt diese schnelle und strenge Justiz den zum Verrat neigenden Teil der Bevölkerung Belgiens mit heilsamem Schrecken.

Vom russisch-polnischen Kriegsschauplatz.

Ein russischer Flieger über Gumbinnen.

Königsberg i. Pr., 12. Juni. Ein russischer Flieger warf über Gumbinnen mehrere Bomben ab, die aber keinen Schaden anrichteten. Als er beschossen wurde, entfernte er sich schleunigst. (T. U.)

Gesteigerte Angriffstätigkeit um Warschau.

c. M. Die Wiener „Mittagszeitung" meldet aus Warschau über Kopenhagen: Der Generalgouverneur von Warschau hat „außerordentliche Vorkehrungen" angeordnet. (Warum wohl? Red.) Mit lebhafter Besorgnis verzeichnen die Zeitungen zugelassene Berichte über eine gesteigerte Angriffstätigkeit der feindlichen Armee im Raume von Warschau.

Vom galizisch-polnischen Kriegsschauplatz.

Oesterreichische Reiterpatrouille vor Lemberg.

Frankfurt a. M., 12. Juni. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Wien: Nach Petersburger Meldungen sah man österreichische Reiterpatrouillen bereits auf 20 Kilometer von Lemberg, wodurch die Anordnungen für die Räumung dieser Stadt durch die russischen Behörden ein noch rascheres Tempo bekamen.

Die russische Armee vollkommen erschüttert.

Der Anmarsch der Verbündeten gegen Lemberg.

c. B. Bukarest, 12. Juni. Die hiesige Fachpresse gibt zu, daß die russische Armee niemals so stark erschüttert worden sei, wie augenblicklich und nimmt als Grund der schwierigen Lage, in der sich die Russen zurzeit befinden, den andauernden Munitionsmangel an, unter dem die russische Artillerie seit vielen Wochen leidet.

Vom italienischen Kriegsschauplatz

Erfolglose Beschießung der dalmatinischen Küste.

c. B. Wien, 12. Juni. Die „Bosnische Post" meldet: Sonnabend morgens erschienen um 4 Uhr 15 Einheiten der italienischen Flotte vor Ragusa-Vecchia und bombardierten die Eisenbahnstrecke Uskoplje—Zelenika, die vor Ragusa eine große Schleife bildet. Als sich die Flotte der Küste näherte, fuhr gerade ein Zug talabwärts und wurde beschossen, erreichte aber doch unversehrt die Station, wo er in gedeckter Stellung das Ende des Bombardements abwartete. Die Italiener verschossen 100 Granaten und konnten nur an einigen Punkten geringfügigen Schaden an der Bahnstrecke erzielen. Der Gesamtschaden beträgt höchstens 200 Kronen. Nach 30 Minuten stellten sie das Feuer ein, dampften gegen Ragusa und beschossen dort den Leuchtturm. Um 9 Uhr vormittags war die Bahnstrecke bei Ragusa-Vecchia wieder hergestellt.

Italienische Orte mit Bomben belegt.

W. T. B. Rom, 13. Juni. („Agenzia Stefani".) Sonnabend nachmittag um 1 Uhr 30 Minuten belegten zwei feindliche Flugzeuge Mola di Bari und Polimiano mit Bomben. Eine Frau und ein Kind wurden getötet. Die Flieger warfen sodann Bomben auf Monopoli. Eine Frau wurde leicht verletzt.

Sinkende Hoffnungen in Italien.

W. T. B. Rom, 13. Juni. Ein langer amtlicher Bericht gibt eine ins einzelne gehende Darstellung der bisherigen Tätigkeit des italienischen Heeres, zählt alle von den Italienern besetzte Städte auf und berichtet, daß die italienische Armee bei ihrem Vormarsch ziemlich empfindliche Verluste erleiden mußte. Der Bericht stellt die Erfolge des italienischen Heeres fest und schließt mit der Aufforderung, die Bevölkerung möge sich nicht einem übertriebenen Optimismus hingeben. Der Krieg werde lange und schwer sein.

Die Lügenberichte des italienischen Generalstabs.

c. B. Lugano, 12. Juni. Die italienischen Blätter enthalten Meldungen über die Ankunft großer Verwundetentransporte in Bologna, Cremona und Asti. Diese Meldungen sind ein Beweis für die Unwahrhaftigkeit der Berichte Cadornas, der ständig von fast kampflosem Vorgehen spricht.

Prinz Louis Napoleon im italienischen Heere.

W. T. B. Basel, 13. Juni. Die schweizerische Depeschen-Agentur meldet nach der „Stampa", daß Prinz Louis Napoleon die Erlaubnis erhalten hat, den Operationen des italienischen Heeres zu folgen. Der Prinz ist nach Venedig abgereist. Er trägt russische Generalsuniform.

Vom serbischen Kriegsschauplatz

Die Offensive der Serben gegen Albanien.

Paris, 12. Juni. Nach Meldungen aus Rjich setzen die albanesischen Parteigänger dem weiteren Vorgehen des serbischen Korps auf albanesischem Gebiete lebhaften Widerstand entgegen. Es wird jetzt serbischerseits offen zugegeben, daß der Zweck der Operation die Entsetzung Durazzos darstellt, sowie eine eventuelle Besetzung El Bassans. Die Albanesen haben starke Streitkräfte bei Kruja zusammengezogen, man erwartet dort ein größeres Treffen.

Die Pariser Blätter verfolgen den Verlauf dieser unerwarteten serbischen Expedition gegen Albanien mit einiger Besorgnis. Sie befürchten eine dauernde Besetzung albanesischer Küstengebiete durch Serbien und die sich daraus mit Notwendigkeit ergebenden Reibungen mit dem italienischen Bundesgenossen. (T. U.)

Italienische Warnungen an Serbien.

c. B. Lugano, 12. Juni. Die Verstimmung gegen Serbien nimmt zu. Als Sprachrohr der Consulta warnt der „Corriere della Sera" Serbien dringend, seinen militärischen Maßnahmen in Albanien einen anderen als provisorischen Charakter zu verleihen. Italien würde keinerlei endgültige Besetzung albanischen Gebiets, zumal keine Besetzung Durazzos durch die Serben zugeben. Auch Italiens Verbündete teilten diesen Standpunkt. Serbien solle alles vermeiden, was Italien verschnupfen könnte, das so energisch für die serbische Unabhängigkeit eingetreten sei. Heute gelte es, einmütig gegen den gemeinsamen Feind anzugehen, und die Kräfte nicht zu zersplittern. Für alles übrige werde dereinst der Friedenskongreß sorgen.

Rege Tätigkeit auf dem serbischen Kriegsschauplatz.

Budapest, 12. Juni. Auf dem serbischen Kriegsschauplatz herrscht seit Ausbruch des Krieges mit Italien eine große Lebhaftigkeit. Seit einiger Zeit hört man wieder lebhaften Geschützdonner. Auch französische und russische Flieger kommen auf unser Gebiet. Nach einer Meldung des „Objektiv" wurde der Personenverkehr Prahova—Zajtschr und Paraischin—Zajtschr eingestellt. Zajtschr liegt an der serbisch-bulgarischen Grenze.

Von jenseits des Kanals.

Die ungeheueren englischen Verluste.

W. T. B. Rom, 13. Juni. „Daily Mail" weist darauf hin, daß die englischen Verluste in 12 Tagen 30 000 Mann betragen haben.

Kleine Nachrichten.

Wieder ein Erdstoß in Württemberg.

W. T. B. Ebingen, 13. Juni. Am Rande der Alb, besonders in den Städten Ebingen und Balingen, wurde heute nachmittag 3 Uhr 15 Minuten ein ziemlich heftiger Erdstoß wahrgenommen, der aber, soweit bis jetzt bekannt ist, nirgends erheblichen Schaden angerichtet hat.

Folgenschwerer Bergsturz.

W. T. B. Petersburg, 12. Juni. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Simbirsk: Durch einen Bergsturz wurde eine ganze Straße der Stadt vernichtet. Mehrere hundert Häuser und die Eisenbahn wurden zerstört. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen.

Letzte Telegramme.

Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause.

W. T. B. Rinteln a. Weser, 14. Juni. Bei der Ersatzwahl im Wahlkreise Grafschaft Schaumburg für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Landtagsabgeordneten Generalmajor von Ditfurth wurde sein Bruder, der Landrat von Ditfurth, mit 147 Stimmen, ohne Gegenkandidaten, zum Landtagsabgeordneten gewählt.

Die fortschreitende Offensive im Südosten.

c. B. Berlin, 14. Juni. Ueber die fortschreitende Offensive im Südosten bringen die Morgenblätter ausführliche Telegramme. Eine Bukarester Privatdepesche des „L.-A." bestätigt den trostlosen Zustand der über die russische Grenze gedrängten Abteilungen der Russen, die ohne militärischen Zusammenhalt in russischen Dörfern Unterkunft suchen. In Bukarest werde die Besetzung der Stadt Zaleszczyki und ihrer Umgebung durch die Armee Pflanzer als militärisch und politisch bedeutsames Ereignis gewürdigt. Die Erbitterung des russischen Hauptquartiers sei um so größer, als der Zweck der Preisgabe der Bruthlinie, nämlich die Umklammerung der deutschen Dniestrtruppen, unerreicht blieb und General Brussilow sich auch dort unmöglich halten kann.

Im „B. T." wird über den unaufhaltsamen Vormarsch der Armeen Linsingen und Pflanzer geschrieben: Die Besitzergreifung des beiderseitigen Ufergebietes sowohl der San als des Dniestr schreitet trotz des Widerstandes der Russen unentwegt fort und ist geeignet, einmal vollzogen, als bedeutender Abschnitt unserer Offensive bewertet zu werden. Noch zur Verfügung stehende russische Reserven und weitere Munitionszuschübe angeblich amerikanischer Herstellung können den Gang der Ereignisse vorübergehend verlangsamen, aber nicht mehr aufhalten.

Weitere Besserung im Befinden des Königs von Griechenland.

W. T. B. Athen, 14. Juni. Die hiesige griechische Gesandtschaft gibt folgenden Bericht über das Befinden des Königs von gestern Abend: Temperatur 37, Puls 106, Atmung 22. Trotz der Schwäche schreitet Besserung fort.

Die italienischen Mißerfolge.

c. B. Berlin, 14. Juni. Aus den bis jetzt erschienenen Berichten des österreichisch-ungarischen Generalstabes läßt sich, wie dem „L.-A." berichtet wird, feststellen, daß die in drei Richtungen angesetzten Angriffe der Italiener bis jetzt mit Verlusten für die Italiener zurückgeschlagen wurden. Der italienische Generalstab bemüht sich vergebens, die Besitzergreifung von unbesetzten und daher nicht verteidigten Grenzorten als große Siege darzustellen. Auf Befehl des italienischen Ministeriums wurde gestern früh die gesamte Warenausfuhr Italiens längs der Schweizer Grenze eingestellt.

In welcher Weise den Italienern die militärische Lage dargestellt wird, zeigt ein von der „B. Ztg." zitierter Artikel eines Bologneser Blattes unter der Ueberschrift: Russische Voraussichten und deutsche Pläne, in dem gesagt wird: Lemberg ist außer Gefahr. Das bisschen Gewinn an Gebiet ist unbedeutend. Die Deutschen und Oesterreicher haben in den letzten Apriltagen durchschnittlich 10 000 Mann pro Tag verloren, von da an täglich noch mehr. Zwischen dem 17. und 20. Mai müssen es mehr als 10 000 an jedem Tage gewesen sein.

Verantwortlich:
für Politik, Proving, Börsen- und Handelsteil: M. Ebeling; für Oertliches, Gerichtssaal, Kongresse und Sport: H. Mieschner; für Feuilleton, Kunst, Wissenschaft und Vermischtes: H. Reißner; für den Anzeigenteil: K. Steinhauf.
Sprechstunden von 10 bis 1 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191506141-11/fragment/page=0002